



unerhört

WIE KARFREITAG
DEIN GEBETSLEBEN
VERÄNDERN KANN

PAPA
IM
HIMMEL

Gott als liebender Vater im Himmel - das ist die Grundlage jedes „gläubigen“ Gebetes. Zu begreifen, dass er es als Vater wirklich mit mir gut meint, und mich mit seinem Willen für mein Leben und die Welt eins zu machen - das ist der eigentliche Sinn des Gebets.

Mein Vater,
ist es möglich,
so gehe dieser
Kelch an mir vorüber.

MEINE
ANLIEGEN,
SORGEN,
WÜNSCHE,
SEHNSÜCHTE &
PROBLEME

Ob tägliches Brot, mein Wunsch nach Heilung oder intakte Beziehungen - ich darf mein Herz vor Gott ausschütten. Auch wenn es um „irdische“ - also sichtbare und vergängliche Dinge geht oder ich mir einfach wünsche, dass der körperliche oder seelische Schmerz nachlässt.

Doch nicht wie
ich will, sondern wie
du willst!

VIEL
BESSER
SO!

Gebet soll aber dazu dienen, dass mir die wichtigen - weil ewigen - Dinge wieder wichtig werden. Dass mir die Prioritäten zurechtgerückt werden.

Und dass ich wieder begreife: Es kann mir und der Welt nichts besseres passieren, als dass *sein* Wille geschieht - selbst wenn mein vorgebrachtes Anliegen damit vordergründig unerhört bleibt.

Und deswegen darf mein Ziel sein, dass der Wunsch „dein Wille geschehe“ für mich immer weniger eine Floskel aus dem Vaterunser ist, sondern immer mehr tiefster Ausdruck des Sehns nach meines Herzens. Und damit Ausdruck meines tiefen Vertrauens zu meinem liebenden Vater im Himmel, dem ich alles sagen darf.

unerhört

EINE ANREGUNG ZU VERÄNDERTEM BETEN

Stimmt es, dass ich
alles bekomme, worum
ich bete?

Die Antwort ist ein eindeutiges „Jain“. An verschiedenen Bibelstellen wird deutlich, dass das stimmt – aber eben nur unter einer Voraussetzung: wenn das Gebet ein „Gebet es Glaubens“ ist. In Johannes 15,16 wird die Bezeichnung „in Jesu Namen“ verwendet.

Glaube ist dabei nicht meine Überzeugung, dass eintritt, um was ich bete („Du musst nur fest genug daran glauben“). Glaube ist die Tatsache, dass ich als Kind Gottes felsenfest überzeugt bin, dass Gott es gut mit mir meint (vgl. Hebr11,6). Zweifel hingegen bedeutet nicht, dass ich die Gebetserhörung wie ich sie mir vorstelle in Frage stelle, sondern dass Gott als liebenden Vater in Zweifel ziehe.

Das bedeutet konkret: Wenn ich in der richtigen Herzenshaltung um Dinge bete, die nicht mein Bestes sind, dann wird Gott nicht „meinen Vorschlag“ erhören, sondern das tun, was tatsächlich das Beste ist. Dafür ist übrigens der Heilige Geist zuständig.

BIBELSTELLEN:

Matthäus 21,22

Markus 11,24

Johannes 15,16

Römer 8,24-28

Psalm 37,4

Wachstum im Glauben bedeutet, dass ich Gott immer mehr „erkenne“ – also immer mehr begreife, wie sehr mich Gott tatsächlich liebt und wie gut er es schon immer gemeint hat mit mir. Gottes Wille wird dann immer mehr auch meiner. Deswegen hat David gedichtet „Freu dich über den Herrn (o. ‚Habe deine Lust am HERRN‘), so wird er dir geben, was dein Herz begehrt.“

Erhört Gott dann
also nur Gebete, die
er gut findet –
also seinem Willen
entsprechen?

Stimmt. Aber für uns Gläubige ist das jetzt nicht ein Grund, um zu sagen „Dann brauch ich ja nicht mehr beten – Gott macht sowieso, was er will“.

Für uns Gläubige ist das der Grund, warum wir jederzeit ganz ohne Angst unsere Sorgen, Nöte und Ängste vor Gott aussprechen – genauso wie unsere Vorschläge, Wünsche und Sehnsüchte. Weil wir wissen: Gott wird ihre Gebete nicht zu unserem Nachteil erhören nach dem Motto „Da hast du, was du wolltest...“.

Sondern immer so, dass die eigentliche Sehnsucht meines Herzens gestillt wird – auch wenn ich mir über diese oft gar nicht im Klaren bin.

BIBELSTELLEN:

1. Johannes 5,14

Jakobus 4,3

Darf ich also nur
noch nach reiflicher
Überlegung besonders
geistliche Anliegen
vorbringen?

BIBELSTELLEN:

Philipper 4,6-7
Psalm 142,3
Psalm 62,9
1. Petrus 5,7
Römer 8,15
Lukas 6,45
Matthäus 6,31-34

Überhaupt nicht! *Alle* meine Sorgen soll ich ihm sagen.. Ich darf *alle* meine Wünsche vor Gott ausbreiten. Ich soll ihm sogar unbedingt *alle* meine Anliegen und Sorgen sagen - so wie ein Kind seinen Eltern.

Aber ich darf die Sorgen dann auch bei ihm lassen und muss mir nicht mehr meinen Kopf zermartern, indem ich sämtliche Szenarien und Möglichkeiten durchspiele. Weil ich weiß, dass Gott sich um mich und meine Anliegen kümmert, darf ich auch immer gleich „Danke“ sagen, weil ich weiß.

Es ist dabei durchaus Zeichen des Wachstums im Glauben, wenn sich meine Gebetsanliegen mit der Zeit verändern. Von „Bewahre mich!“, „Mach mich gesund!“, „Schenk schönes Wetter“ immer mehr hin zu „Mach deine Ehre groß“, „Danke für XYZ!“ und „Dein Wille geschehe!“. Das sollte aber nicht erzwungen sein, sondern Ausdruck von dem, was in meinem Herz ist.

Das Wissen um Gottes Fürsorge darf mich ruhig machen und mir göttlichen Frieden schenken. Mein Gebet um alltägliche und vergängliche Dinge (wie z.B. „mein täglich' Brot“ – Matthäus 6,11) darf mir meine Abhängigkeit von Gott in allen Dingen verdeutlichen. Aber je mehr ich im Glauben wachse, desto weniger Platz werden die Sorgen um Alltägliches in meinen Gedanken einnehmen. Und um so mehr wird mir wichtig sein (und damit auch die Inhalte meiner Gebete bestimmen), was Gottes Reich voranbringt.



Macht es denn
überhaupt noch Sinn,
wenn mehrere
Menschen für dasselbe
Anliegen beten?

BIBELSTELLEN:

Matthäus 6,8
2. Korinther 1,11

Absolut. Das Austauschen von Gebetsanliegen wird nicht deswegen hinfällig, weil Jesus schon weiß, worum wir bitten, bevor wir den Mund aufmachen.

Menschen, die für andere Menschen und Anliegen beten, nehmen viel bewusster Gottes Handeln wahr und können ihm dafür danken. Gott wird von mehr Menschen geehrt und ihm wird von mehr Menschen gedankt, wenn mehr Menschen für mehr Anliegen gebetet haben.

So wird Gottes Ehre größer - und mehr Menschen beten ihn an für sein geniales Handeln und werden erfüllt von Dankbarkeit.

Wenn Gott doch will,
dass alle Menschen
sich bekehren
warum rettet er
dann nicht alle?

BIBELSTELLEN:

Josua 24,15
5. Mose 11,26ff
Jeremia 21,8
1. Timotheus 2,4

Es stimmt: Gott will, dass alle Menschen gerettet werden. Das Gebet um Errettung von Menschen ist also definitiv ein Gebet nach seinem Willen.

Es gibt aber diese eine Sache, gegen die ich nie werde „anbeten“ können: das ist der menschliche Wille.

So krass es sich anhört: Gott beugt sich dem Willen des Menschen. So hat er es von Anfang an geplant und das gehört auch zu den Wesenszügen und Möglichkeiten, die den Menschen zum Ebenbild Gottes machen.

Gott gab dem Menschen im Garten Eden den freien Willen, darüber zu entscheiden, wer die Erde regiert – und bis heute lässt er jedem Menschen seinen freien Willen, sich für oder gegen ihn zu entscheiden.

Aber wir sind doch
aufgefordert, für alle
Menschen zu beten –
geht es da nicht
drum, dass diese sich
bekehren?

Es geht bei dem Gebet für Ungläubige nicht (nur) darum, dass diese sich bekehren. Sondern darum, dass das authentisch gelebte Christsein der echten Gläubigen nicht durch sie gehindert wird.

Gott möchte die Herzen von Menschen, die ihn nicht kennen, in erster Linie durch das Leben, Reden und Handeln der Gläubigen gewinnen.

Das ist unser gewaltiger, herausfordernder, aber auch wunderschöner Auftrag in dieser Welt.

BIBELSTELLEN: 1. Timotheus 2,1-2 2. Korinther 5,11+20
Johannes 17,9+20

Wenn Gott schon vor
meinem Gebet weiß,
um was ich bete –
warum soll ich dann
überhaupt noch beten?

Es geht im Gebet nicht darum, Gott zu informieren – er weiß ja sowieso schon alles. Im Gebet geht es darum, dass ich mich als Kanal und Werkzeug für das göttliche Denken und Handeln öffne. Dass ich mich ihm bewusst zur Verfügung stelle – weil er meinen Willen respektiert. Daher ist Gebet der Kanal, wo ich meinen Willen seinem unterstelle und mich mit ihm verbinde

BIBELSTELLEN: Matthäus 6,8 Sprüche 5,21
Psalm 44,22 Sprüche 15,11

workshop

WILLST DU SELBER WAS RAUSFINDEN?
DANN LEG LOS!

Feigenbaum

...was bedeutet das
dann mit dem
Feigenbaum,
mit dem Jesus redet?

Matthäus 21,8ff

Und was hat das mit
einem Berg zu tun, der
sich selber ins Meer
wirft?

Matthäus 21,21

In der Bibel wird sehr viel Symbol-Sprache verwendet. Und wir können Jesus nur verstehen, wenn wir begreifen, dass die geistliche Ebene (der „Blick des Glaubens“) jeden Moment seines Lebens bestimmt.

Das heißt: Jede Sekunde ist nicht nur einfach gefüllt von bedeutungslosen, vergänglichen Aktionen, sondern weist auf eine größere, ewige Realität hin.

So auch in Matthäus 21, als Jesus anfängt, mit einem Baum zu reden.

Hier einige Bibelstellen, mit denen du selbst forschen kannst, was sich hinter dem Symbol des **Feigenbaum** verbirgt - sogar die Frühfeigen werden von allen drei Propheten erwähnt:

Jeremia 8,11-13, Hosea 9,10 und Micha 7,1

Berg + Meer

Schlage nun in einer Konkordanz, auf www.bibleserver.com oder in deiner Bibel-App oder -Software nach, in welchem Zusammenhang die Worte **Berg** und **Meer** verwendet werden, wenn sie als Symbole benützt werden.

Feigenbaum & Feigen
stehen oft für:

Berge stehen für:

Das Meer steht für:

Fange nun an, die Puzzleteile zusammenzufügen:

In Matthäus 21 **zieht Jesus als Messias in Jerusalem ein**. Die Menschen freuen sich darauf, dass endlich die Zeit anbricht, in der Jesus seine Regierung bildet und anfängt zu herrschen. Und das tut er auch - allerdings ganz anders, als sie es erwartet haben. Was könnte in diesem Zusammenhang die Symbolik bedeuten, die du herausgefunden hast?



workshop

WILLST DU SELBER WAS RAUSFINDEN? - DANN LEG LOS!

Thronbesteigung

Was denkst du: Wenn ein König triumphal irgendwo einzieht - wo wird der Triumphzug enden? Richtig: In seinem Palast - vielleicht im Thronsaal. Normalerweise ist dort alles geschmückt und vorbereitet für den symbolträchtigen Moment der Thronbesteigung.

OK - normalerweise ist ein König auch hoch zu Ross (edler Zuchthengst = reich, elegant, herrschend) und kommt nicht auf einem Esel (Arbeitstier = normal, niedrig, dienend). Bei Jesus scheint so manches ziemlich anders als „normal“ zu laufen...

Überlege: Wohin reitet nun Jesus, als er auf dem Esel unterwegs ist und die Leute ihn feiern (lies nach in Matthäus 21 ab Vers 12)? Wer begegnet ihm dort wie - und was tut er dort?

Hiervon direkt abgeleitet:

Was ist der Regierungssitz von Jesus - der Wohnort Gottes (wir befinden uns noch quasi zu AT-Zeit!)?

Jesu' Regierungssitz
bzw. Palast ist der

Nach dieser Begebenheit kommt ein kleiner, unscheinbarer Nebensatz. Lies mal nach, was in Matthäus 21,17 steht!

Könnte es sein, dass das viel mehr bedeutet als einfach nur eine Beschreibung dessen, was passiert ist? Erwinnere dich: Jesu Handeln ist in jeder Sekunde ein Hinweis auf etwas Ewiges!

Jesus verlässt die Stadt (in die er soeben eingezogen war). Er geht weg von seinem „Regierungssitz“, um an einem Ort zu sein, der bekannt dafür ist, dass er dort herzlich empfangen wird. In Bethanien leben drei Menschen, die uns Bibellesern nicht unbekannt sind. Es sind Menschen, die...

...durch Jesus vom Tod zum Leben gekommen sind

...Jesus dienen

...auf Jesus hören

Trage hier den Namen der Person aus Bethanien ein, die hierfür steht!

workshop

WILLST DU SELBER WAS RAUSFINDEN? - DANN LEG LOS!

Verdunst

Als Jesus nach seiner Übernachtung in Bethanien am nächsten Tag nochmal nach Jerusalem geht, kommt es zu der Begegnung mit dem Feigenbaum (wofür steht der nochmal?).

Der Feigenbaum - von dem Jesus eigentlich hätte essen wollen, weil er Hunger hatte (Matthäus 21,18). Moment kurz - wenn wir damit rechnen, dass Jesu' Handeln immer eine zweite Ebene hat, dann sollten wir uns auch fragen:

Was bedeutet es, wenn Jesus Hunger hat - was stillt seinen Hunger und Durst wirklich?
Beantworte diese Frage, nachdem du Johannes 4,10-15+34 gelesen hast.

Was Jesu' Hunger stillt, suchte er am Feigenbaum - dieser hat aber seinen Hunger nicht stillen können. Deswegen ist der Baum nutzlos für das, wonach Jesus sich sehnt.

Daraufhin kündigt Jesus nun an, dass seine Zuhörer - also die Gläubigen - nicht nur *tun werden*, was mit dem Feigenbaum geschah (interessante Formulierung in Matthäus 21,21, gell?) - sondern auch etwas anderes noch. Nämlich: dass ein Berg, wenn wir zu ihm sprechen, sich weghebt und sich ins Meer wirft.

Füge nun die letzten Puzzlestücke zusammen:

Der Messias sagt voraus, dass das, was seine wahren Nachfolger (symbolisch: Menschen aus Bethanien) tun, über das hinausgeht, was mit dem Feigenbaum geschah. Denn dieser ist ja nur vertrocknet. Der Berg im Meer aber ist die Fortsetzung.

Wofür könnte es stehen, dass der Berg nun im Meer ist? Passt das nicht hervorragend damit zusammen, dass Jesus dem jüdischen Tempel, gebaut aus sichtbaren, vergänglichen Steinquadern, den Rücken zukehrt. Und jetzt, wo er seine Regierung antritt, deutlich macht, dass sein Regierungssitz wo ganz anders ist.

Lies hierzu noch 1. Korinther 3,16-17 und 2. Korinther 6,16

Gebet

Und übrigens: Jetzt - in diesem Zusammenhang und nach diesen Handlungen - sagt Jesus:
„Und alles, was ihr glaubend erbittet im Gebet, das werdet ihr empfangen!“



workshop

WILLST DU SELBER WAS RAUSFINDEN? - DANN LEG LOS!

Reden ist krass

Jesus spricht. Und es geschehen krasse Dinge. Angefangen von der Erschaffung der Welt bis dahin, dass ein Feigenbaum verdorrt - nur weil Jesus mit ihm redet.

Genau in dieses Handeln möchte Jesus seine Nachfolger nun mit hineinnehmen. Gebet ist die Rückkehr zur Ebenbildlichkeit Gottes. Und das bedeutet auch: Dass durch unsere Worte Ewiges entsteht.

Im Tempel, dem Zuhause Gottes, musste Jesus aufräumen mit nutzloser Religion, toten Traditionen, verkommenem Gottesdienst und Kommerz. Jesus macht deutlich: Dazu war der Tempel nie gedacht. Er sollte ein „Sprachort“ sein - ein Ort des Gebetes. Wo Menschen Gebet praktizieren, so wie es gedacht ist: Als Einsmachung mit dem Willen Gottes. Damit Ewiges entstehen kann.

Und damit keiner auf die Idee kommt, dass Gebet eine religiöse Handlung oder gar Pflicht wäre, erzählt Matthäus sogar noch, was passiert ist, nachdem Jesus im Tempel aufgeräumt hat:

Kinder loben dort Gott - und Jesus sagt: „Genau so soll es sein. Das ehrt mich. Und übrigens: Das steht sogar schon in Psalm 8.“ (Matthäus 21,15-16 - vgl. Psalm 8,3).

Es geht nicht um wohlgeformte oder viele Worte (Matthäus 6,7). Es geht um ein Reden, das Beziehung ausdrückt - so wie das auch kleine Kinder und sogar viele Menschen mit geistiger Behinderung tun können.

Die Erhörung - näher als du denkst!

Für uns als Jesus-Nachfolger steht das Versprechen im Raum:

Wer sich im Gespräch mit Gott (=Gebet) an ihn wendet, wird erhört werden. Wenn wir glaubend bitten. Wir dürfen uns also eins machen mit seinem Willen. Mit seiner Rettungs-Mission. Mit seinem Anliegen, dass Menschen wieder dahin kommen, wofür sie geschaffen waren:

Als Abbild und wunderschönes Gemälde des göttlichen Charakters. Und als Menschen, die eine Beziehung haben zu ihrem himmlischen Vater, der sie liebt. Und der sie mit hineinnimmt in sein ewiges Schöpfungshandeln. Weil sie beten.

Und vielleicht werden wir dann entdecken, dass Gebet verändert. Nicht nur die Welt um mich herum. Sondern mich. Und ich damit immer mehr zu meiner eigenen Gebetserhörung werde - ganz einfach dadurch, weil Gottes Wille ist, dass *ich* so werde wie er. Und Gebet mir dabei hilft, mich *diesem* seinem Willen zu öffnen und das auszudrücken.

~~un~~erhört



WIE GEBET
DICH VERÄNDERN KANN
